

nur durch Zaubersprüche unschädlich gemacht werden können. Diese Phantastereien, die im Lauf der Zeit ins Uferlose anschwellen, waren selbstverständlich nicht geeignet, das sittliche Verantwortungsgefühl zu heben.

Aber im Ganzen genommen, müssen wir sagen: Der Ewigkeitssinn und der Vergeltungsgedanke ist am Nil weit stärker entwickelt als bei den Semiten und auch bei den Israeliten. Wenn Gott den Ägyptern die Offenbarung gegeben hätte, hätte er in dieser Beziehung nicht so von tief unten herauf mit seiner Erziehung und Belehrung beginnen müssen, wie das bei den Israeliten notwendig war. (Fortsetzung folgt.)

Hervorragende Gestalten des alttestamentlichen Priestertums

Von Dr. Karl Fruhstorfer, Linz

3. Jojada

Der Hohepriester Jojada (4 Kg 11 f.; 2 Chr 22 f.) erwies sich unter den schwierigsten Verhältnissen als starke Stütze des Jahwe-Glaubens und des Thrones Davids. Nach dem gewaltsamen Tod des jugendlichen Königs Ochozias von Juda (842 v. Chr.) riß dessen Mutter Athalia, eine Tochter des berühmten Königspaares Achab und Jezabel von Israel, den Thron Davids an sich. Um in der angemaßten Herrschaft sich zu behaupten, wollte sie die ganze restliche Königsfamilie männlichen Geschlechtes ausrotten (2 Chr 22, 1 ff.). Der Schwester des Königs Ochozias mit Namen Josaba (Josabeth) jedoch gelang es, Joas, das einjährige Söhnchen ihres Bruders, zu retten (4 Kg 11, 2¹); 2 Chr 22, 11). Josabeth war aber die Frau des Hohenpriesters Jojada. Aus dieser kurzen Bemerkung des Chronisten (V. 11) wird klar, daß Josabeth den kleinen Davidssprossen retten konnte. Der Hohepriester Jojada hielt seine Hand schützend über ihn; er gewährte ihm ein Asyl in seiner an den Tempel anstoßenden Wohnung (V. 11), so daß der Knabe sechs Jahre vor Athalia verborgen blieb. Im Schatten des Heiligtums wuchs der kleine Joas nicht nur körperlich heran; der Hohepriester Jojada hat zweifelsohne dafür gesorgt, daß die Seele des jungen Prinzen mit dem Geiste der Jahwe-Religion erfüllt wurde. Der Hohepriester

¹) Es sei verwiesen auf die von Wutz, Systematische Wege von der Septuaginta zum hebr. Urtext. I, Stuttgart 1937, S. 133, vorgenommene Textänderung; ferner auf die Gestaltung von V. 1 auf S. 125.

ster Jojada vertrat am kommenden König Vaterstelle, er regelte seine Erziehung nach den Grundsätzen der Theokratie. Die Erziehung unter Leitung des Hohenpriesters Jojada ging gewiß darauf hinaus, in das Herz des zukünftigen Herrschers die Keime jener Tugenden zu senken, die die Mutter des Königs Lamuel diesen ihren Sohn gelehrt: Keuschheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit (Spr 31, 1 ff.).

Als Joas sieben Jahre alt geworden war, traf Jojada Anstalten zu dessen *Thronerhebung*. Er machte sich damit an ein gewagtes Unternehmen. Ein Mißlingen hätte ihm das Leben gekostet. So hieß es denn, umsichtig, mutig und tatkräftig zu Werke gehen. Jojada weihte verlässliche Oberste der königlichen Leibwache in das Geheimnis ein. Ferner ließ er die Leviten aus allen Städten Judas und die getreuen Familienoberhäupter zu einer Versammlung im Tempel nach Jerusalem rufen. Bei dieser sprach der Hohepriester, indem er den bis dahin versteckt gehaltenen Königsohn vorzeigte: Dieser da soll König sein gemäß der Anordnung Jahwes über die Nachkommen Davids (23, 3). Zugleich gab Jojada nähere Weisungen hinsichtlich der Besetzung des Tempels, des königlichen Palastes und anderer wichtiger Punkte. Außerdem teilte er die im Tempel aufbewahrten Waffen des Königs David aus (4 Kg 11, 5 ff.; 2 Chr 23, 4 ff.). An dem bestimmten Sabbat, nachdem alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen waren, führte Jojada den königlichen Prinzen in den Vorhof des Tempels. In Gegenwart der bewaffneten Getreuen setzte jetzt der Hohepriester Jojada unter Assistenz dem jungen Joas das Königsdiadem auf das Haupt und gab das Gesetz²⁾ in seine Hand, worauf er zusammen mit seinen Söhnen ihn salbte (11, 12; 23, 11). Krone und Salböl aus Priesterhand erhoben den Knaben in eine höhere, ehrfurchtgebietende Sphäre, umleuchteten ihn mit königlicher Majestät. Der vor den Versammelten nun Stehende war der Gesalbte Jahwes. Der Knabe wuchs damit in einem Augenblick vor der Versammlung weit über sein Alter hinaus. Das „Königsgesetz“ (Dt 17, 16 ff.) in seiner Hand sollte der Zepter sein, womit das Volk Gottes zu regieren ist. Alle brachen jetzt in den Ruf

²⁾ Sowohl der Bericht in den Königsbüchern wie beim Chronisten gebraucht das Wort 'eduth = Gesetz. Viele aber lesen se'adoth oder 'es'adoth = Armspangen (vgl. 2 Sm 1, 10). So Wellhausen, Prolegomena zur Geschichte Israels⁶. Berlin 1905, S. 192. Benzinger, Die Bücher der Könige. Freiburg i. B. 1899, S. 157. Sanda, Die Bücher der Könige. II, Münster i. W. 1912, S. 131. Landersdorfer, Die Bücher der Könige. Bonn 1927, S. 179. Vgl. Goettberger, Die Bücher der Chronik oder Paralipomenon. Bonn 1939, S. 308. — Wutz, a. a. O., S. 615, A. 1, ändert in 'arawoth = Schleifen, Kette. Sonach wäre an eine goldene Brustkette zu denken. Andere von ihm in 11, 4—12 vollzogene Wandlungen siehe S. 614.

aus: jechi hammelekh, Vivat Rex! Der laute Jubel, das Schmettern der Trompeten, der Klang der Musikinstrumente drang auf die Straße, drang in den Königspalast. Das Volk eilte in den Tempel und huldigte dem neuen König. Auch Königin Athalia begab sich in den Tempel. Das Schauspiel, das sich daselbst ihr bot, ließ sie ausrufen: Verrat! Verschwörung! (11, 14; 23, 13). Auf Befehl des Hohenpriesters Jojada wurde die blutige Thronräuberin aus dem Tempel geführt und beim Eingang in den königlichen Palast mit dem Schwerte getötet. Jojada hatte ausdrücklich angeordnet, sie nicht im Tempel selbst zu töten. Keine Hand rührte sich für sie (11, 13 ff.³); 23, 12 ff.). Hat sich der Hohepriester Jojada unter Gefährdung des eigenen Lebens für den Thron Davids auch deshalb bemüht, weil er glaubte und hoffte, daß er der Thron des Messias sein wird (2 Sm 7, 16)? Sicher war es dem Hohenpriester Jojada nicht um die Rettung des Thrones Davids allein zu tun, sondern auch um *Erhaltung und Hebung der Jahwe-Religion*. Er wollte Thron und Altar fest miteinander verbinden. Daher schloß er sogleich nach der Krönung einen Bund zwischen dem Herrn, dem König und dem Volk: der König und das Volk sollen Jahwe allein angehören, Jahwe als Gott-König soll über den König und dessen Volk herrschen. Ferner schloß Jojada einen Bund zwischen dem König und dem Volk (11, 17; 23, 16). Die Bundesschließung wurde ernst genommen. Sofort zog das Volk zum Baalstempel, um ihn zu zerstören und seine Altäre und Götzenbilder zu vernichten. Der Baalspriester Mathan wurde vor dem Altare getötet (11, 18; 23, 17). Unter Königin Athalia nämlich, die wie ihre Mutter Jezabel Baal verehrte, war der Baalskult in Jerusalem zur Blüte gelangt. Hierauf wurde der König unter Führung Jojadas in feierlichem Zuge in den Königspalast geleitet, wo die Inthronisation stattfand (11, 19⁴); 23, 20).

*Kritiker*⁵) erklären, daß zwischen dem Bericht der Königsbücher und jenem des Chronisten über Joas' Thronerhebung Dissonanzen bestehen: bei letzterem treten an Stelle der Soldaten die Priester und Leviten. Aber daß der Hohepriester Jojada sich der ihm unmittelbar unterstehenden Diener des Heiligtums bediente, ist doch selbstverständlich, so selbstverständlich, daß der Verfasser der Königsbücher es gar nicht nötig fand, das ausdrücklich zu erwähnen. Auch der Chronist nennt ausdrücklich, ja an erster Stelle die Heerführer (23, 1. 9. 14); er ersetzt also nicht die Laien durch den Klerus. Andererseits setzt der Bericht der Königsbücher die Teilnahme von Priestern voraus, wenn es

³) Textänderungen in V. 13 f. bei Wutz, S. 102.

⁴) Wutz, S. 245 f., will durch Umgestaltungen in den V. 17—20 einen glatten Text zuwege bringen, der keine Streichung verträgt.

⁵) Wellhausen, a. a. O., S. 190 ff., Benzinger, a. a. O., S. 156.

darin heißt: *sie* salbten ihn (11, 12). Da der Chronist hohes Interesse am Kultischen hat, kehrt er in seiner Darstellung die kultischen Momente, die mitspielten, stärker hervor. Der jüngste Kommentar zu den Büchern der Chronik auf katholischer Seite urteilt: Chr und Kg haben der schon aus verschiedenen Quellen zusammengesetzten Vorlage das ihnen jeweils Zusagende ohne besonders tiefe Eingriffe für ihre Darstellung entnommen⁶⁾. Obschon wir aber zwei Parallelberichte über die Thronerhebung Joas' besitzen, läßt sich doch kein ganz klares Bild über die Vorgänge im einzelnen gewinnen. Soviel ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß das Vorhaben Jojadas unter kluger Ausnützung der Umstände der Zeit und der Örtlichkeit gelang.

Der Hohepriester *Jojada* vertrat weiterhin an Joas, da er noch nicht regierungsfähig war, Vaterstelle. Er ließ Joas mit zwei Mädchen Ehen schließen, denen Kindersegen beschieden war (24, 3). Den heilsamen Einfluß des Hohenpriesters Jojada auf König Joas gibt der biblische Bericht mit den Worten an: König Joas tat, was recht war vor Gott, solange der Hohepriester Jojada sein Ratgeber war (12, 2; 24, 2). Und er blieb es, solange er lebte.

Dem Hohenpriester Jojada wurde die große Freude zuteil, daß König Joas in dankbarer Gesinnung den Tempel restaurieren ließ, der unter Königin Athalia in Verfall geraten war. Athalia hatte nämlich die Weihegaben an den Jahwe-Tempel zum Kult der Baalim verwendet, während sie die Bauschäden am Tempel unausgebessert ließ. Mit solchem Eifer betrieb König Joas die Ausbesserung des Tempels, daß ihm die Aufbringung der nötigen Gelder, die den Priestern und Leviten anvertraut war, zu langsam vor sich ging. Es wurde nun auf Befehl des Königs vom Hohenpriester Jojada ein Opferkasten am Eingang des Tempel aufgestellt. Das Erträgnis des Opferkastens durfte nicht mehr mit anderen Tempelinkünften vermengt, sondern mußte gesondert verwaltet werden. Die Gaben flossen nunmehr so reichlich, daß nicht nur der Tempel ausgebessert, sondern auch verschiedene Geräte, selbst goldene und silberne, angefertigt werden konnten (12, 5 ff.⁷⁾; 24, 4 ff.). Weiter ordnete der Hohepriester Jojada den Opferdienst; er ließ sich die Pflege des Psalmengesanges angelegen sein und sorgte durch Aufstellung von Torhütern, daß kein Unreiner den Tempel betrat (23, 18 f.). So wurde unter dem Hohenpriester Jojada sowohl am inneren Gottesbau der Seelen als auch am äußeren Gottesbau des Tempels gearbeitet.

Jojada sah nicht bloß die Jahre Aarons; er erreichte sogar ein um sieben Jahre höheres Alter als der erste Hohepriester (Nm 38,

⁶⁾ Goettsberger, a. a. O., S. 311.

⁷⁾ Wutz, S. 68, redet von einer Reform der Stolgebührenordnung.

39), indem er im Alter von 130 Jahren starb (2 Chr 24, 15). König Joas ließ ihn in der Königsgruft zu Jerusalem beisetzen (V. 16 a). Soweit uns bekannt, ist sonst keinem Hohenpriester eine solche Auszeichnung erwiesen worden. Mit Recht erfolgte die Beisetzung bei den Königen in der Davidsstadt, da Jojada die Dynastie Davids gerettet und während der Minderjährigkeit des Königs Joas die Regentschaft geführt hatte. Jojada war Priester nicht nur secundum ordinem Aaron, sondern auch secundum ordinem Melchisedech, der Priester und König von Salem war (Gn 14, 18). Die Hand Gottes setzte ihm zu immerwährendem Gedächtnis die ruhmvolle Grabschrift: Verdient um Israel, um Gottesdienst und Gotteshaus (V. 16 b Hebr. Text). Das Andenken an das mannhafteste Vorgehen des Hohenpriesters Jojada gegen Athalia lebte in Israel selbst in solchen fort, die nicht die Wege des Herrn wandelten (Jer 29, 26). Ist Barachias, d. i. Segen Jahwes, Epitheton ornans für Jojada, das ihm das Evangelium (Mt 23, 35) im Bunde mit der dankbaren Nachwelt gegeben hat? Sicher war Jojadas Pontifikat Segen für Israel.

Erst nach seinem Tode erntete der Hohepriester Jojada schönsten Undank. Er kam von demjenigen, der Jojada Leben und Thron verdankte. König Joas wandte sich nämlich nach Jojadas Tod, betört von den Großen seines Reiches, dem Baalsdienst zu. Als der Priester und Prophet Zacharias, ein Sohn Jojadas, dagegen seine Stimme erhob, ließ ihn König Joas im Vorhof jenes Tempels steinigen, wo er als Knabe vom Hohenpriester Jojada unter Assistenz seiner Söhne zum König gesalbt und gekrönt worden war (24, 17 ff.).⁸⁾

Die Welt hat schon manchen „Hofbischof“ erlebt, dem die Hofluft zum Verderben wurde, manche geistliche Würdenträger, bei denen der Priester im Staatsmann unterging. Jojada, der nicht bloß das hohepriesterliche Stirnblatt (Ex 28, 36 ff.) trug, sondern den auch der Glanz königlicher Regentschaft umfloß, war nicht minder ein eifriger und hervorragender Diener der Religion und des Altars als ein kluger und erfolggekrönter Staatsmann. Er wußte beide Pflichtenkreise harmonisch miteinander zu vereinen. Der Hohepriester Jojada brauchte am Ende seines langen Lebens nicht in den Klageruf auszubrechen: Hätte ich nur Gott gedient

⁸⁾ Über das Verhältnis der Parallelberichte 4 Kg 12 und 2 Chr 24 zueinander urteilt Goettsberger, S. 318: Beide hatten eine gemeinsame Vorlage und ließen sich bei der Auswahl des Aufzunehmenden von verschiedenen Absichten leiten. Statt Widersprüche hineinzulesen, werden beide Texte verständlicher, wenn man aus den beiden abweichenden Überlieferungsformen die der gemeinsamen Vorlage eignende Geschichte des Königs Joas von Juda (842—797) zu gestalten sucht.

mit halb dem Eifer, den ich dem König weihte!⁹⁾ *Melius est confugere ad Dominum quam confidere in principibus*¹⁰⁾ (Ps 117, 9).

Geschichtliches über das Salve Regina

Von Univ.-Professor Dr. Otto Etl, Graz-St. Peter

I. Wer ist der *Verfasser* des Salve Regina, das nach dem Ave Maria wohl das verbreitetste Mariengebet ist? Sicherlich existiert es als Gebet und Lied, also dem Text und der Melodie nach, seit dem 11. Jahrhundert. Die früheste handschriftliche Quelle gehört der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert an. Es ist ein Breviarium des steirischen Klosters Seckau (bei Knittelfeld), das sich jetzt in der Grazer Universitätsbibliothek befindet.

Der Verfasser kann aber nicht mit Sicherheit angegeben werden. Sehr häufig wird als Autor der Mönch Hermann der Lahme, Hermannus Contractus, genannt. Geboren als Graf von Vehringen oder Vöringen am 18. VII. 1013, starb er als Mönch des Klosters Reichenau auf der gleichnamigen Bodensee-Insel im Jahre 1054. — Von anderen wird die Autorschaft dem spanischen Bischof Peter von Compostella zugewiesen, der 1003 gestorben ist. — Wieder andere treten für den Bischof Adhemar von Le Puy in Frankreich ein, der auf seiner Kreuzzugsfahrt zu Antiochien im Jahre 1098 verschieden ist. — Auch der hl. Bernhard von Clairvaux (1091 bis 1153) wird als Verfasser angegeben. Doch kommt er nicht ernstlich in Betracht.

Allerdings hätte dieser Heilige die älteste Quelle für sich, den Zisterziensermönch Johannes Eremita am Ende des 12. Jahrhunderts. Aber schon die nächstälteste Quelle, die der Zeit um 1230 angehört und sogar von einem Ordensangehörigen des hl. Bernhard stammt, nämlich von Alberich von Trois-Fontaines, gibt als Verfasser den Bischof Adhemar von Le Puy an. — Und die nur wenig später, nämlich um 1255, verfaßte *Legenda aurea* des Erzbischofs von Genua, Jakob von Verazzo, weist das Salve Regina dem spanischen Bischof Petrus von Compostella zu. — Auch Durandus (gest. 1296) nennt in *Rationale div. Officiorum*, lib. IV, c. 22, diesen Bischof als Verfasser. — Hingegen spricht auf außerdeutschem Boden für die Urheberschaft des Hermannus Contractus erst eine Quelle aus dem Jahre 1485. Es ist Jakob Philipp Foresti von Bergamo (1434 bis 1520). In der ersten Auflage seines Werkes nennt er noch den spanischen Bischof Petrus

⁹⁾ Worte des Kardinals und englischen Staatsmannes Wolsey bei Shakespeare, König Heinrich der Achte, Aufzug 3, Szene 2.

¹⁰⁾ Psalterium Pianum. Rom 1945.